

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Damme als der mutmaßliche Schauplatz der  
Varusschlacht sowie der Kämpfe bei den "Pontes longi"  
im Jahre 15 und der Römer mit den Germanen am  
Angrivarierwalle im Jahre 16**

**Böcker, Franz**

**Köln, 1887**

B. Die Dersaburg oder alte "Borg" bei Handorf.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6604**

mann auf irgend einem Zuge der Römer nach der Weser hin als Zuschauer oder dergleichen mitgekommen.

B. Die Derjaburg oder alte „Borg“ bei Handorf.

Nördlich von Damme, ungefähr 2 Stunden von den erwähnten Schanzen, befindet sich auf einem nach Westen steil vorspringenden Ausläufer der Dammer Berge die Derjaburg, Deesborg, auch wohl Borg genannt. Sie liegt sehr geeignet, um die nordwestlichen Zugänge vom Hase-thale in die Dammer Bergmark zu beherrschen und zugleich das weite hügelige Vorland nach Norden und Westen zu beobachten. Auf dem Rücken eines 107,5 Meter hohen Hügel, der sich von Osten nach Westen erstreckt und westlich in einer steilen Böschung endigt, ist die Befestigung angelegt. Sie ist an der Süd-, West- und Nordseite von quelligem und morastigem Boden in ziemlich beträchtlicher Breite umgeben, so daß sie von den zunächst liegenden Höhen aus mit den Wurfmaschinen damaliger Zeit nicht zu erreichen war. Denkt man sich noch dazu an der Westseite in dem jetzigen Wiesen-thale einen Querdamm gezogen, welcher den Abfluß des hervorquellenden Wassers hinderte, so mußte der Berggrücken von diesen drei Seiten damals vollends unzugänglich gewesen sein. Trotzdem scheinen noch die Abhänge des Hügel mit besonderer Sorgfalt künstlich steiler abgesehägt zu sein. Auf dem westlichen Ende desselben liegt oben die alte Burg, ein länglich runder Flächenraum, welcher von Westen nach Osten 258 Fuß = 76,36 Meter und von Süden nach Norden 150 Fuß = 45 Meter Durchmesser hält. Um diesen Platz zieht sich, 5 Fuß = 1,50 Meter hervorragend, ein Wall von 84 Fuß = 24,86 Meter Breite und 25 Fuß = 7,4 Meter äußerer Tiefe und wird von einem Graben eingeschlossen, welcher 30 Fuß = 8,9 Meter breit und 3 bis 4 Fuß = 1 bis 1,5 Meter tief ist.

Diesem folgt ein zweiter Wall von 15 Fuß = 4,45 Meter Breite und 7 Fuß = 2,07 Meter Höhe, welcher von einem zweiten Graben von 18 Fuß = 5,40 Meter

Breite und 3 Fuß = 1 Meter Tiefe eingeschlossen wird. An diesen schließt sich der dritte Erdwall, 60 Fuß = 17,8 Meter breit, und nach Innen 15 Fuß = 4,45 Meter hoch, welcher nach Außen mit der steilen Abdachung eines Hügels eine Wand bildet. Nach Osten hin, dem Berggrücken folgend, verläßt dieser Wall das Hauptwerk, zieht sich an den beiden Seiten des Berges fort und vereint sich, 170 Fuß = 50,32 Meter von dem Hauptwerke entfernt, bis auf einen schmalen Durchgang, wodurch hier ein Vorplatz vor der Burg gebildet wird. Auf dem Berggrücken ist dieser Wall noch 45 Fuß = 13,35 Meter breit und von einem eben so breiten Graben umschlossen. In einer Entfernung von 276 Fuß = 82 Meter von diesem Graben nach Osten befindet sich noch ein zweiter, quer über den Berg gezogener Wall von 30 Fuß = 8,9 Meter Breite mit einem eben so breiten Graben, in dessen Mitte eine Öffnung von 24 Fuß = 7,1 Meter Weite als Zugang zur Burg diente.

Die ganze Befestigung hat demnach eine Länge von ca. 317 Meter, bei dem östlichen Walle eine Breite von 93 Meter, bei dem Hauptwerke jedoch eine solche von 122 Meter.

Gestein und andere Formen, welche auf eine Burgwohnung schließen lassen, sind nicht vorhanden. Ebenso fehlen alle urkundlichen Nachrichten über die etwaigen Bewohner oder über die Bedeutung dieser Burg. Beim Graben von Fuchslöchern sind Nischenkrüge, Urnen u. s. w. gefunden worden. Durch die große Ausdehnung und die geschützte Lage war diese Burg sehr geeignet sowohl zu Angriffsbewegungen als auch zur Verteidigung. Über die Zeit der Entstehung dieser Burg ist nichts bekannt. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß sie in die Zeit der römischen Invasion in Deutschland fällt.

Westlich von der Burg befindet sich ein alter Begräbnisplatz mit vielen Grabhügeln, von denen wahrscheinlich eine große Anzahl bei der fortschreitenden Kultur und bei der Anlegung der Chaussée zerstört worden ist. Dort werden



noch täglich Urnen, besonders kleinere, ungefähr 5 Centimeter groß, gefunden.

### C. Die Steindenkmäler bei Damme.

Außer den alten Burgen und Blockwegen befinden sich im Kirchspiel Damme noch verschiedene Steindenkmale aus dem Altertume. Die zu der Dammer Kirche benutzten großen Steine und Überreste von Steindenkmalen, die sich hin und wieder vorfinden, lassen vermuten, daß manches größere Denkmal zerstört worden ist. Sie hatten jedenfalls einen allgemeinen religiösen Zweck, welchen schon die Kraftanstrengung, um die Steine aufeinander zu stellen, beweiset. Urnenhügel, Hünenberge oder Grabhügel hat man vielfach gefunden. Es sind meistens rund aufgeworfene Hügel bis zu zehn Fuß Höhe. In diesen Hügeln finden sich oft Holzkohlen oder Urnen mit Asche, auch wohl eine Reihe von Kieselsteinen. Außerdem fand man auch öfters eine kleine umgekehrte Urne, Thränenurne genannt, eiserne Haken, eiserne Ringe u. s. w.

Das größte Steindenkmal befindet sich eine Viertelstunde von Damme, nahe am Wege, welcher von Damme nach Börden führt, im Volksmunde nur unter dem Namen „Hünensteine“ bekannt. Dieses Denkmal bilden 15 große Steine, von denen 11 die Unterlage bilden, auf welchen 4 größere Steine liegen. Sie bedecken, von Nordosten nach Südwesten sich erstreckend, eine Fläche von 35 Fuß Länge und 13 Fuß Breite. Der größte derselben ist ein Deckstein und hat eine Länge von 7 $\frac{1}{2}$  Fuß, eine Breite von 5 Fuß und eine Höhe von 3 $\frac{1}{2}$  Fuß. Unter diesen Steinen wurden Urnen gefunden, welche schöne Verzierungen trugen.

Wahrscheinlich waren die Steine früher Opferaltäre. In einem der Steine befindet sich eine Aushöhlung, die auch darauf hindeutet; im Volksmunde hält man sie auch für Begräbnisplätze der heidnischen Häuptlinge. Die oldenburgische Regierung hat sich der Steine angenommen, sie mit hübschen